

Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **15 (1911-1912)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anschluß an die Nahrungsaufnahme auf, als auch im Verlauf der Verdauung, in welchem Falle sie nach den Erfahrungen Dr. Sängers etwa 2—3 Stunden nach der Nahrungsaufnahme am stärksten zu sein pflegen. Bemerkenswert ist, daß in den allermeisten Fällen eine organische Erkrankung des Magens ausgeschlossen werden kann. Was die Behandlung anlangt, so kommt es vor allen Dingen hier auf zweckentsprechende Verhütungsmaßregeln an. Es muß, so weit es möglich ist, alles vermieden werden, was geeignet ist, einen schädlichen chemischen, mechanischen oder auch thermischen Reiz auf die Magenschleimhaut auszuüben.

Sonnenbäder im Hochgebirge.

Der bekannte Engadiner Arzt Bernhard hatte beobachtet, daß die Engadiner Bauern das frische Fleisch, um es zu trocknen, in die Sonne hängen, und er beschloß, diese antiseptische Austrocknung auch bei lebendem Gewebe anzuwenden, und die Ergebnisse der Finsen'schen Lichtbehandlung boten für Dr. Bernhard einen weiteren Anlaß, die Eigenschaften der reinen und trockenen Hochgebirgsluft mit der bakterientötenden und vernarbenden der Sonnenstrahlen zu vereinigen. Glänzende Erfolge wurden bei Kranken erzielt, die das ganze Jahr der Sonnenbestrahlung des Hochgebirges ausgesetzt waren. Diese Erfolge betrafen vor allem Patienten mit Knochen- und Gelenktuberkulose. So gelang es, Fälle von Ellenbogentuberkulose zur Vernarbung zu bringen, die bisher der operativen chirurgischen Behandlung hartnäckig getrockt hatten; die Kraft der Arme und die Gebrauchsfähigkeit kehrt zurück, dabei bessert sich das Allgemeinbefinden. Allerdings muß die Behandlung eine sehr ausgedehnte sein, und die Bestrahlung bis zu 20 Monaten währen, wenn vollständige Heilung erzielt werden soll.

Bücherchau.

Jean Pauls Werke, Auswahl in sechs Teilen, herausgegeben von Karl Frehe (Goldene Klassiker-Bibliothek, Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57.), Preis in drei Leinenbänden 6 Mk.

„Jean Paul ist mir ein reicher üppiger Blumengarten und segensvolles nährendes Fruchtfeld zugleich. Wenn ich einen ganzen Tag nichts tue als in ihm lesen, so glaube ich doch gearbeitet oder etwas Reelles getan zu haben. Er ist beinahe der größte Dichter, welchen ich kenne, wenn man die Natur mit ihren Wundern und das menschliche Herz als die ersten und größten Stoffe oder Aufgaben der Poesie anerkennt.“ Diese enthusiastischen Worte schrieb eine dem Dichter nicht unähnliche Natur, nämlich Gottfried Keller 1843, in sein Tagebuch, allerdings nicht ohne ihnen nachträglich einige kritische Dämpfer aufzusetzen. Keller feiert damit einen ganz anderen Jean Paul, als wir ihn uns vorzustellen pflegen. Wir bemängeln an ihm künstlerische Zerfahrenheit, wir haben uns gewöhnt, in dem Dichter nur den sonderbaren Kauz zu sehen, der, mit einem Sack voll Papieren und Exzerpten beladen, täglich aus seinem kleinen Bahreuth die Chaussee entlang zum Häuschen der biedereren Wirtin Dorothea Kollwenzel marschierte, um dort, den Blick auf die friedliche Mittelgebirgslandschaft, seine bunten Geschichten zu schreiben mit den sonderbaren Titeln und den verrückten Kapitelüberschriften, Geschichten, in denen man vor lauter Anspielungen und Abschweifungen nicht zur Sache komme.

Der Herausgeber Karl Frehe, als Jean Paul-Forscher bereits vorteilhaft bekannt, führt durch Auswahl und Anordnung der Werke, sowie in Lebensbild und Einleitungen den Beweis, daß der wahre, von keinem Vorurteil entstellte Jean Paul ein Dichter mit beständig fortschreitender Entwicklung war, daß er ästhetische und sittliche Klarheit erstrebte und errang. Zu Beginn lesen wir mit vielem Ver-

gnügen die idyllischen Geschichten vom Rektor Florian Fälbel und vom vergnügten Schulmeisterlein Maria Wuz in Auental. Das nächste Werk gehört bereits zu Jean Pauls Meisterleistungen: es ist der „Siebenkäs“, der erste Eheroman der deutschen Literatur, von typischer Geltung und darum noch heute geradezu modern anmutend. Dann kommen die beiden Hauptromane, in denen Jean Paul mit reifer Kunst sein eigenes kompliziertes Wesen darzustellen sucht, „Titan“ und „Flegeljahre“. Daran reihen sich noch einige kleinere Dichtungen des Alters, voll Klarheit und Ruhe und höchst unterhaltsam zu lesen.

Die Ausstattung ist die bei allen Ausgaben der Goldenen Klassiker-Bibliothek bekannte geschmackvolle und gediegene. Außer Lebensbild und Einleitungen sind den Werken reiche Anmerkungen beigegeben, welche die für das Verständnis Jean Pauls besonders willkommenen Einzelerklärungen geben. Druck, Papier und Einband lassen nichts zu wünschen übrig. Dabei beträgt der Preis nur 2 Mark für jeden der drei starken Bände.

Zentralheizungen. Der größte Teil der in Betrieb befindlichen häuslichen und gewerblichen Heizanlagen sind außer Stande, mehr als 10 Prozent der ihnen zugeführten Wärmemenge auszunutzen. Der Schmied vermag z. B. nur einen Nutzeffekt von höchstens 3 Prozent zu erzielen. Abhilfe gegen diese mehr als bedenkliche Erscheinung kann nur dadurch geschaffen werden, daß die Millionen und Übermillionen von Einzelfeuerungen verschwinden, in denen die immer kostbarer werdenden Brennmaterien verzettelt und vergeudet werden. Mit Recht vertritt deshalb Dr. A. Neuburger in seiner soeben erschienenen sehr bemerkenswerten Abhandlung über das Feuer in Haus und Gewerbe den Standpunkt, daß nur die Zentralen in Form von Fernheizwerken oder welcher Art sie sonst sein mögen, den kommenden Geschlechtern das werden leisten können, was wir bisher in Bezug auf Behandlung und Ausnutzung der Brennmaterien nicht zu erreichen vermocht haben, und daß man sobald wie möglich allgemein zu solchen zentralen Heizsystemen übergehen sollte. Welche Perspektiven sich dabei der Bewertung von Elektrizität und Gas eröffnen, behandelt der Verfasser in äußerst interessanter und leicht verständlicher Darstellung. Wir finden diese übrigens durch eine große Zahl sorgfältig und geschmackvoll gewählter Textillustrationen, farbiger und schwarzer Bilderbeilagen ganz ausgezeichnet illustrierte Arbeit in Hans Kraemers kulturwissenschaftlichem Prachtwerk „Der Mensch und die Erde“, dessen neueste Lieferungen 130—134 vorliegen (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57, Lieferung 60 Pfg.)

„Die Hygiene“, Zentralblatt für alle Bestrebungen der Volkswohlfahrt, Gesundheitspflege und Technik. Verlag: Norddeutsche Verlagsgesellschaft, Berlin N. W. 40, Hindersinistr. 5. Diese von hervorragenden Autoren bediente Zeitschrift scheint uns geeignet zu sein, eine bedeutsame Lücke im Zeitschriftenwesen auszufüllen, in dem sie in populärwissenschaftlicher Form alle Gebiete der Volksgesundheit und Volkswohlfahrt in den Kreis ihrer Erörterungen zieht. Wir machen alle Gesundheitsbehörden, die Lehrermwelt, die Eltern, die Hausbesitzer, auf sie aufmerksam. Sie alle werden durch diese von Dr. med. Wolff-Eisner trefflich redigierte Zeitschrift über die Fortschritte auf dem Gebiete der sanitären Technik wie der Hygiene im Ort, im Haus und am eigenen Leib beständig auf dem Laufenden erhalten.

Kedaktion: Dr. Ad. Vögtlin in Zürich U, Asylstrasse 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)

Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.

Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.

Insertionspreise

für schweiz. Anzeigen: $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 72.—, $\frac{1}{4}$ S. Fr. 36.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 24.—, $\frac{1}{16}$ S. Fr. 18.—, $\frac{1}{32}$ S. Fr. 9.—, $\frac{1}{64}$ S. Fr. 4.50;

für Anzeigen ausländ. Ursprungs: $\frac{1}{2}$ Seite Mk. 72.—, $\frac{1}{4}$ S. Mk. 36.—, $\frac{1}{8}$ S. Mk. 24.—, $\frac{1}{16}$ S. Mk. 18.—, $\frac{1}{32}$ S. Mk. 9.—, $\frac{1}{64}$ S. Mk. 4.50.

Meinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse**, Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, München, Stuttgart, Wien.